

Vereinsmitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins =
Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts =
Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp
medieval : rivista da l'Associazion Svizra da Chastels**

Band (Jahr): **24 (2019)**

Heft 3

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

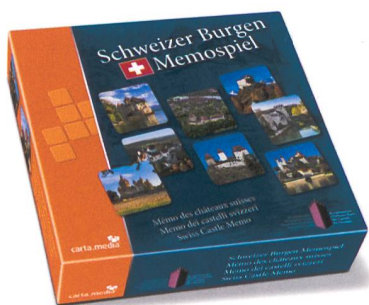
Vereinsmitteilungen

Die Schweizer Burgen trumpfen auf mit Burgenquartett und Memospiel

carta.media in Seuzach ist ein schweizweit bekannter Spieleverlag. 2018 beschloss dieser, ein Burgenquartett herauszugeben, und suchte dafür inhaltliche Unterstützung beim Schweizerischen Burgenverein. Dieser trat dann an den Verfasser dieser Zeilen heran. Vor über 25 Jahren hatte dieser auf private Initiative ein Burgenquartett gefertigt, dessen Realisierung nicht zustande kam.

Das nun erschienene Quartett umfasst 52 Burgen aus fast allen Schweizer Kantonen – lediglich die beiden Appenzeller Kantone sowie Basel-Stadt fehlen. Bei der Auswahl der Burgen zeigte sich, dass Laien und Fachleute den Begriff «Burg» unterschiedlich auffassen: Für die Laien muss eine Burg intakt sein (egal ob mittelalterliche Burg oder neuzeitliches Schloss), während Fachleute auch unscheinbare Ruinen dazu zählen. Um der allgemein verbreiteten Vorstellung entgegenzukommen, berücksichtigte man sowohl schlossartige Anlagen des 16. Jh. als auch Burgruinen, wie die Frohburg im Kanton Solothurn und Jörgenberg im Kanton Graubünden. Die burgenreichen Kantone wie Bern, Baselland, Graubünden, Waadt, Zürich und Tessin bilden jeweils eine Quartettgruppe; die übrigen setzen sich aus zwei oder drei benachbarten Kantonen zusammen, wie Solothurn und Jura, Genf und Wallis oder St. Gallen und Thurgau.

Die Quartettspielregeln sind ja so weit bekannt. Das Burgenquartett kann aber auch als Trumpf-Spiel gespielt werden.



Memospiel

Dabei werden die Karten gemischt und gleichmässig auf die Spieler verteilt. Jeder nimmt seinen Kartenstapel so in die Hand, dass nur die oberste Karte sichtbar ist. Nun beginnt einer der Spieler, indem er eine Zahl aus den fünf zur Verfügung stehenden Kategorien («Anzahl Türme», «Turmareal», «Ringmauerlänge», «maximale Mauerstärke», «Meter über Meer») nennt. Die übrigen Spieler geben die Zahlen der betreffenden Kategorie ihrer obersten Karte bekannt. Wer den höchsten Wert hat, erhält alle Karten der Runde und ordnet diese unten im Stapel ein. Das Spiel endet, wenn ein Spieler alle Karten eingesammelt hat. Bei der Entwicklung des Trumpf-Spiels ging es erst einmal darum, die Anzahl der Kategorien festzulegen und dann auszuwählen. Da hier die Beschriftung deutsch und französisch sein sollte, waren aus Platzgründen nicht mehr als fünf Kategorien möglich. Um das Spiel auch englisch- und italienischsprachigen Spielern zugänglich zu machen, wurden die Kategorien mit sprechenden Icons und entsprechenden Legenden versehen.

Die Kategorien «Anzahl Türme» und «maximale Mauerstärke» wurden aufgenommen, weil Burgen mit vielen Türmen und dicken Mauern im Mittelalter als besonders wehrhaft und prachtvoll galten. Bei Ruinen konnte die Höhe des jeweiligen Hauptturms nicht ermittelt werden. Um die Dimensionen trotzdem fassbar zu machen, wurde die Kategorie «Turmareal» kreiert. Sie umfasst die an den Aussenkanten der Mauern gemessene Grundrissfläche des jeweiligen Hauptturms einer Burg. Für die Weitäufigkeit und Grösse steht die Ringmauerlänge. Als Grundlage für die Datenerhebung wurden präzise Grundrisspläne verwendet.

Banal scheint die Kategorie «Anzahl Türme» (ausgenommen Treppentürme, Pfefferbüchsen, hochragende Erker, Dachreiter u.a.m.). Aus spieltechnischer Sicht aber sind viele Türme nicht erwünscht: Beim Super-Trumpf-Spiel muss es zumindest eine Kategorie geben, bei der dieselben Werte gehäuft auftreten



Burgenquartett

und die Spannweite der Daten gering ist. Grund ist eine Ausnahmeregel: Weisen nämlich in einer Runde die Karten aller Spieler denselben Wert auf, werden alle Karten in die Mitte gelegt. Jener Spieler, der die Runde begonnen und die Kategorie ausgewählt hat, fragt nochmals nach dem höchsten Wert in derselben Kategorie. Der Spieler, dessen oberste Karte den höchsten Wert zeigt, erhält alle in der Mitte liegenden Karten. So kann ein Spieler, der aus dem Spiel auszuschneiden droht, noch gewinnen. Für viele ist das «Alter einer Burg» ein massgebendes Kriterium für deren Bedeutung. Warum also wurde auf diese Kategorie verzichtet? Trotz vieler historischer, archäologischer und vor allem dendrochronologischer Untersuchungen in den letzten Jahren sind nicht für alle Burgen genaue Erbauungsdaten verfügbar. Jedoch wurde das etwaige Alter direkt unterhalb des Bildes als Information beige-fügt.

Zwar basiert das vorliegende Burgenquartett auf wissenschaftlicher Grundlage, hat aber nicht den Anspruch, einen Beitrag zur wissenschaftlichen Forschung zu leisten. Dennoch kann auch der Fachmann beim Spielen einige Tendenzen beobachten. So fällt beispielsweise auf, dass die gesamte Innerschweiz arm an eigentlichen Grossburgen ist. Ebenso wird deutlich, dass die meisten Burgen in mittleren Höhen zwischen

etwa 250 und 800 Metern N.N. errichtet wurden (Ausnahme Engadin). Viele der kleineren und mittleren Burgen besitzen nur einen einzigen (Haupt-)Turm, der meistens eine Grundfläche von weniger als 150 m² abdeckt. Ringmauerlängen von mehr als 300 m und Mauerstärken von mehr als 3,5 m sind eher die Ausnahme.

Gleichzeitig zum Burgenquartett ist auch ein Memospiel mit 32 Burgenpaaren erschienen. Die Auswahl der Burgen und Schlösser entspricht in grossen Teilen jener des Burgenquartetts. Wie das Burgenquartett besticht auch das Memospiel durch eine äusserst sorgfältige grafische Gestaltung und qualitativ hochwertiges Bildmaterial.

Jonathan Frey

Zu beziehen bei der Geschäftsstelle des Schweizerischen Burgenvereins, im Buchhandel oder bei Souvenirshops und im Grosshandel.

Burgenquartett: Fr. 14.90

Burgenmemo: Fr. 26.90

92. Jahresversammlung des Schweizerischen Burgenvereins in Lausanne, 31. August 2019

Kurz nach 10 Uhr versammelten sich in der Salle de Guy de Challant im Musée historique de Lausanne die Mitglieder zur Jahresversammlung. Die 27 Stimmberechtigten bestätigten jeweils zügig und einstimmig die ordentlichen Traktanden (Jahresbericht, Rechnung, Bilanz, Jahresbeitrag und Budget). Die Anzahl der Mitglieder ist leider weiter auf 985 gesunken (Stand 9.7.2018: 995). Deshalb sei einmal mehr das Statement der Jahresversammlung 2017 in Chur in Erinnerung gerufen: Die wirksamste Form ist immer noch das aktive Einwerben von neuen Mitgliedern im Bekanntenkreis. Nachdem im vergangenen Jahr der Vorstand für eine neue Amtsperiode gewählt wurde, musste auf dieses Jahr hin Flurina Pescatore aus beruflichen Gründen aus dem Vorstand zurücktreten. Als Ersatz wird Lukas Wallimann, einst ein Jugendmitglied des Burgenvereins, in den Vorstand gewählt. Er ist in der Kantonalen Denkmalpflege Schaffhausen der Stellvertreter von Flurina Pescatore und bringt damit weiterhin die denkmalpflegerische Komponente in den Vorstand des Burgenvereins ein. Die statutarische Jahresversammlung schloss mit einem Apéro, offeriert von der Stadt Lausanne. Das Nachmittagsprogramm begann mit einer Kurzeinführung zur Topographie von Lausanne anhand des berühmten Modells der Stadt, das im Musée historique ausgestellt ist. Auf der Grundlage

eines Plans von David Buttet von 1638 und des Katasterplans von 1723 wurde die Stadt im Massstab 1:200 nachgebaut. Hier wird einem das ständige Auf und Ab im Gelände verständlich und die vielen Brücken, die die Geländeeinschnitte von Louve und Flon überqueren.

Zum besseren Verständnis der in der Zeitschrift MITTELALTER 19/2 publizierten Beiträge wurden in der Folge das Château Saint-Maire und das Parlamentsgebäude (ehemals maison Charbon) besucht.

Nach sorgfältiger und genauer Planung wurde Saint-Maire in etwas mehr als zwei Jahren im Innern dem modernen Bedürfnis an den Verwaltungsbetrieb eines Kantons angepasst; heute befindet sich darin der Sitzungssaal des Regierungsrates, die Staatskanzlei und das Generalsekretariat des Departements des Innern. Die in der Zeitschrift beschriebenen Wandmalereien in den Erkertürmchen (Pfefferbüchsen) durften wir während des Rundganges im Original anschauen.

Auf dem Titelbild der Zeitschrift sind zwei Fassaden eines alten Gebäudes zu sehen, umgeben und eingehüllt von Beton. Die Situation wird jedoch erst beim Betreten der Eingangshalle des neuen Parlamentsgebäudes erkennbar: Beim Auskernern des nach einem Brand 2002 verwüsteten Parlaments fanden die Bauforscher ein romanisches Turmhaus (maison Charbon). Die erhaltenen Fassaden sind nun in das neue Parlamentsgebäude integriert worden und bleiben somit sichtbar und erhalten.



Wir möchten an dieser Stelle dem Vorstandsmitglied Valentine Chaudet ganz herzlich danken für die gute Organisation der Versammlung und der Führungen.

Entgegen bisheriger Tradition wird der Versammlungstag nach Ende der Führungen abgeschlossen; es findet keine sonntägliche Exkursion statt. Grund dafür war ein geplantes Exkursionsziel, das auf diesen Termin hin nicht besucht werden konnte: château de Blonay. ABER den angebotenen Besuchstermin vom 21. September nahm der Vorstand wahr und organisierte unter der Leitung von Valentine Chaudet und Peter Niederhäuser eine zweitägige Exkursion (21./22.9.2019) mit Blonay, Chillon, Allinges und Ripaille.

*Thomas Bitterli,
Geschäftsstelle Burgenverein*

Vorstand für das Vereinsjahr 2019

Präsident:

Dr. Daniel Gutscher
Münstergasse 62
CH-3011 Bern
+41 31 971 68 77
+41 79 652 24 35
gutscher@bluewin.ch

Vizepräsidenten:

Hansjörg Frommelt
Landesarchäologie
Messinastrasse 5
FL-9495 Triesen
+423 236 75 31
hansjoerg.frommelt@llv.li

Flurina Pescatore, lic. phil.
Amt für Denkmalpflege und
Archäologie
Amtsleiterin / kantonale Denkmal-
pflegerin
Beckenstube 11
CH-8200 Schaffhausen
+41 52 632 73 38
flurina.pescatore@ktsh.ch
(bis 31.8.2019)

Quästor:

Dr. iur. Martin Baumgartner
Treuhandgesellschaft BK & P
Postfach 2100
CH-8022 Zürich
+41 44 213 69 69
m.baumgartner@bkpzh.ch

Weitere Vorstandsmitglieder:

Dr. Armand Baeriswyl
Archäologischer Dienst
des Kantons Bern
Brünnenstrasse 66, Postfach 5233
CH-3001 Bern
+41 31 633 98 22
armand.baeriswyl@erz.be.ch

Valentine Chaudet
Av. d'Echallens 115
CH-1004 Lausanne
+41 21 624 89 02
+41 79 794 61 77
valentine.chaudet@gmail.com

Dr. Elisabeth Crettaz
CASTELARCH
Passage Cour Robert 5
CH-1700 Fribourg/Freiburg i.Ue
+41 26 321 30 21
+41 79 757 48 02
elisabeth.crettaz@bluewin.ch

Dr. Ursina Jecklin-Tischhauser
Museum Regional Surselva
Städtlistrasse 10
CH-7130 Ilanz
+41 81 925 41 81
info@museumregional.ch

Peter Niederhäuser, lic. phil.
Brauerstrasse 36
CH-8400 Winterthur
+41 52 213 26 72
p.niederhaeuser@sunrise.ch

Sophie Providoli
Dienststelle für Hochbau, Denkmal-
pflege und Archäologie (VS)
Av. du Midi 18
CH-1960 Sion
sophie.providoli@admin.vs.ch

Lukas Wallimann
Amt für Denkmalpflege und
Archäologie SH
Beckenstube 11
CH-8200 Schaffhausen
Lukas.Wallimann@ktsh.ch
(ab 31.8.2019)

